

Boris Palmer, Bahnexperte der Bündnisgrünen im Land, zu Gast in Tauberbischofsheim:

Gelegenheitsfahrer in die Züge locken

Forderung: Landestarif für Baden-Württemberg und Bayern sollte wieder diskutiert werden

Main-Tauber-Kreis. Typisch Vorführeffekt: X Tarife gibt es beim neuen Preissystem der Bahn im Fernverkehr, nur der am Tauberbischofsheimer Bahnhof positionierte Auskunft- und Fahrkartenterminal spuckte immer nur ein und denselben Preis aus. Boris Palmer, Landtagsabgeordneter von Bündnis90/Die Grünen und Bahnexperte seiner Fraktion, konnte es nicht fassen. Irgendwas musste da mit der direkten Datenleitung nicht funktionieren.

In die Kreisstadt war Palmer gekommen, um über das neue Preissystem der Bahn zu informieren. Mit Bausch und Bogen verdammen wollte er die Reform nicht. Immerhin hätte die Bahn endlich den Mut zu einer großen Reform aufgebracht, und echte Gewinner gäbe es auch. Das seien die Familien mit Kindern bis zu 14 Jahren. Für sie lohne es sich vor allem im Fernverkehr, die Bahn zu nutzen und das Auto stehen zu lassen.

Kinder fahren nämlich bis zum 14. Lebensjahr in Begleitung der Eltern umsonst. Außerdem kostet die neue Bahncard, mit der seit dem 15. Dezember nur noch 25 Prozent ermäßigt wird, 60 statt bisher 120 Euro. Die Familienbahncard kann von Eltern allerdings auch beim Alleinfahren genutzt werden. Bei der alten Variante war mindestens ein Kind als Mitfahrer notwendig.

Zusätzlich existieren Mitfahrpreise und für Frühbucher, die sich mindestens eine Woche vor Fahrtantritt entschieden haben, prozentuale und nach Platzkontingenten in den Zügen gestaffelte Preisnachlässe. „Auf langen Strecken sinken die Preise zwar, auf kurzen aber ist ein Aufschlag von bis zu 3,40 Euro pro 100 Kilometer fällig“, informierte Boris Palmer. Außerdem sei der Beratungsbedarf sehr groß. Bis zu zehn verschiedene Verbindungspreise, abhängig von der Abfahrtszeit des jeweiligen Zuges und der Streckenführung, existierten. Außerdem würde durch die frühe Entscheidung, die für das Sparen unabdingbar ist, die Flexibilität der Menschen eingeschränkt. Damit würden Neukunden vielleicht angelockt, Stammkunden aber herausgedrängt.

Besonders ärgert Palmer die Strafbühre von 45 Euro, wenn jemand selbstverschuldet im falschen Zug sitzt. Hat der Bus etwa

Verspätung oder ist die Straße wegen eines Unfalls blockiert, sieht das die Bahn als eigenes verschulden, obgleich es subjektiv nicht stimmt. Lediglich einen verpassten Zuganschluss lässt die Bahn gelten. Der Landtagsabgeordnete empfiehlt deshalb jedem, dem so etwas passiert: Erst einmal behaupten, dass ein Anschluss verpasst wurde. Den Nachweis muss die Bahn erbringen. Werde die Strafbühre gezahlt, könnte das bei kürzeren Strecken im Fernverkehr einen Aufschlag bis zu 90 Prozent

bedeuten. Da lohnt es sich gleich, eine neue Karte zu kaufen.

Massive Veränderungen und Nachteile sieht Boris Palmer im Nahverkehr. Weil mit der neuen Bahncard nur noch 25 Prozent Rabatt gewährt würden und die Vergünstigungen des Fernverkehrs nicht gelten, komme es zu einer eklatanten Verteuerung. Vor allem für Stammkunden, die regelmäßig Bahn fahren, aber keine Monatskarte für feste Strecken benötigen, beträgt die Preissteigerung um bis zu 50 Prozent. Allein Bahnnutzer in Bundesländern mit großen Verkehrsverbänden stört das nicht sonderlich, denn sie nutzen sowieso den ohnehin günstigeren Verbundtarif. Da es in Baden-Württemberg aber nicht wie in Hessen zwei, sondern gleich 20 Tarifverbände gibt, gilt außerhalb der Verbundgrenze jeweils der Bahntarif.

Palmer schlägt deshalb einen von den Bündnisgrünen entwickelten Landestarif vor, der nicht allein für Baden-Württemberg, sondern auch für das noch spärlicher mit Tarifverbänden ausgestattete Bayern gelten soll. Danach soll der Fahrpreis um 25 Prozent unter dem Bahnpreis liegen und die Bahncard weiter gelten. Damit würden Gelegenheitsfahrer auf die Schiene gelockt und für Stammkunden bliebe der Preis nahezu stabil.

Von Tauberbischofsheim nach Bad Mergentheim kostet die einfache Bahnfahrt nach wie vor 3,10 Euro. Wer Bahncardbesitzer mit der alten Karte ist, bezahlt 1,55 Euro, mit der neuen Bahncard sind 2,30 Euro zu berappen. Mit dem Landestarif und der neuen Bahncard würde die Karte 1,70 Euro kosten und wäre um 10 Prozent teurer als zuvor.

Finanziert werden soll der Landestarif nach den Vorstellungen Palmers aus den Regionalisierungsmitteln für den ÖPNV, die der Bund dem Land zahlt. Im vergangenen Jahr waren das 705 Millionen Euro, von denen 631 Millionen ausgegeben wurden. Die fünf Millionen Euro für den Landestarif wären also drin. Von der Landesregierung sei der Vorschlag schon abgelehnt worden, so Palmer. Mit dem neuen Preissystem der Bahn, das vielen erst nach Ablauf der alten Bahncards seine Verteuerung zeige, werde die Diskussion aber neu anheben, hofft der Landtagsabgeordnete. hvb



Touchscreen heißt der Bildschirm, mit dem per Fingerdruck Informationen abgerufen werden können. Die Bahn setzt auf solche Monitore zur Auskunft über Routen, Bahnpreise und Fahrkarten. Beim „Selbstversuch“ der Tauberbischofsheimer Bündnisgrünen unter Anleitung des Bahnexperten MdL Boris Palmer, steckte die Tücke allerdings nicht nur im Detail. Manchmal reagierte der Computer trotz festen Drückens auf die Symbole überhaupt nicht, dann wurde, egal welcher Verbindungswunsch eingegeben wurde, keine Vergünstigung berechnet.

hvb/Bild: Heike v. Brandenstein

Fränkische Nachrichten
Tauberbischofsheim 19.12.2002